

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 32

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zeipfeife brachte auf alle Fälle binnen einer Minute zwanzig Geheimpolizisten zu meinem Beistand herbei. Denn die Lösung des Geheimnisses schien mir nur dann möglich, wenn ich selbst, verkleidet als Mr. O'Donnell Senior, zu dem sonderbaren Rendezvous ging. An Gefahr dachte ich kaum, denn natürlich war ich bewaffnet und gedachte, sehr vorsichtig zu sein. Und so lange, bis ein Pfiff Hilfe brachte, konnte ich mich ja gegen jede Uebermacht halten! Nein, ich fürchtete mich nicht. Mich erfüllte nur der ehrgeizige Wunsch, meine Aufgabe erfolgreich durchzuführen und eine starke berufliche Neugierde, welcher Methoden sich diese Verbrecher bedienen würden. Denn um Verbrechen handelte es sich hier zweifellos! In irgend einer Form sollte Mr. O'Donnell Senior ermordet werden!

Punkt neun Uhr am Abend des folgenden Tages machte ich mich auf den Weg, verkleidet als der Millionär. Es war nicht leicht gewesen, den alten Herrn zu kopieren, denn er war etwas kleiner als ich und hatte weit größeren Leibumfang. Aber es gelang mir doch; mit allerlei Mittelchen und Kniffen. Vor allem hatte Mr. O'Donnell einen eigentümlichen Gang, den ich in den

vierundzwanzig Stunden, während derer ich sein Gast war, nachzuahmen gelernt hatte. So hoffte ich, etwaige Aufpaffer Lewinskys zu dupieren. Ich trug Seidenhut, schwarzen Anzug und leichten Ueberzieher; so wie der alte Herr sich zu kleiden pflegte. Im obersten Knopfloch meines Ueberziehers war ein blaues Bändchen eingebunden, und ich lächelte ein wenig, wenn ich an mir heruntersah und daran dachte, daß dieses geheimnisvolle blaue Zeichen den Herren Lewinsky und Compagnie einen ganz anderen Mann ins Haus brachte, als sie erwarteten!

Dann wurde ich ernst. Bedeutete doch dieses blaue Bändchen Tod und Leben; konnte ich doch über den Haufen geschossen werden, ehe meine Kameraden herbeieilten! Dieser Gedanke aber war rasch überwunden — ein Geheimpolizist hat an nichts zu denken als an seine Pflicht.

Einige Minuten vor halb zehn Uhr kam ich in South Street an. Die Gegend war mir aus meiner beruflichen Tätigkeit bekannt. Die Hafenkneipe gegenüber Nr. 5 South Street allerdings hatte ich früher kaum beachtet, so versteckt lag sie. Dicht am Kaiwand, fast hineinragend in das Schiffsgewirr. Bar

of Heart's Delight hieß sie wie in grimmigem Humor — „Zur Herzensfreude“. Schnurstracks ging ich auf das kleine hölzerne Gebäude zu, aus dessen verhüllten Fenstern schwacher Lichtschein drang. In der Nähe des Hauses begegnete ich einigen Matrosen und wußte, daß es meine Kameraden waren. Weit draußen auf dem Wasser entdeckten, so dunkel es auch schon war, meine scharfen Augen einen schwarzen Schatten — das Polizeiboot, das der Verabredung gemäß dort wartete, um nötigenfalls die Verbrecher auf dem Wasser abzufassen. Das Polizeiboot führte kein Licht. Dunkel und still war es überall.

Ich ging langsamer und sah mir das Haus sorgfältiger an, so gut es in der Dunkelheit ging. Es hatte drei, allerdings sehr niedrige Stodwerke. Ein Kran im obersten Stodwerk, der wie ein Galgen hervorragte, bewies, daß das Haus früher einmal als Lagerhaus benutzt worden war. Auf einem Schild, auf das die Wirtschauslaterne ihr Licht warf, konnte man noch eine alte Inschrift lesen: Segelmacherei. Licht drang auch durch einen herzförmigen Ausschnitt in der Haustüre, der der Kneipe seinen Namen gegeben haben mochte. (Schluß folgt.)

ABC
Clichés
Aberegg-Steiner & Co.
KÖNIGSTR. 66 BERN EIGERPLATZ
CHEMIGRAPHIE
GALVANOPLASTIK
STEREOTYPIE

Die Kraft im Menschenhaar.

Dr. Weidner ist es gelungen, eine neutrale, haltbare Lösung aus Menschenhaaren zu gewinnen, die unter dem Namen Silvitrin bekannt ist. Durch diese Silvitrin-Haarkur wird die geschwächte Haarwurzel, sogar bei bereits eingetretener Erhaltung, in ihrem Wachstum wieder angeregt und eine lebhafte Haarneubildung veranlaßt. Zunächst kann sich ein jeder noch kostenlos mit dieser überaus bedeutsamen Erfindung vertraut machen. Die Broschüre Nr. 5: „Der Haarwuchs, seine Erhaltung und Wiedergewinnung“ erhalten Sie auf Ihre Anforderung kostenlos und portofrei vom Silvitrin-Vertrieb für die Schweiz: Max Zeller Söhne, Apotheke, Romanshorn. Silvitrin ist erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften. — Preis Fr. 8.—.

Bestellschein
Der Unterzeichnete bestellt den
„Nebelspalter“
auf Monate gegen Nachnahme.
3 Monate Fr. 5.50 6 Monate 10.75 12 Monate 20.—
— inbegriffen die Versicherung gegen Unfall
— und Invalidität für den Abonnenten und seine
— Frau im Totalbetrage von Franken 7200.—.
(Gefl. genaue und deutliche Adresse)

Blutarm?
Dann hilft
Winklers Eisen-Essenz



Bürgermeisterli
beliebter
Apéritif

Nur echt von:
E. Meyer, Basel

Kapitalanlage

Altbekanntes Geschäftsbureau nimmt Kapitalien zu hoher Verzinsung unter Sicherstellung an. Anfragen mit Angabe des verfügbaren Kapitals unter Chiffre B. D. 637 an Rud. Mosse, Basel.

Chur HOTEL WEISSES KREUZ
Gutes bürgerl. Haus im Centr. d. Stadt, mit neuer Tessiner Locanda. Ital. Spezialitäten. Autogarage Tel. 41. Prop.: H. PHILIPP, Mitglied des A.C.S.

Mitteilungen des Nebelspalters.

Wir machen die geschätzten Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, dass alle Zusendungen an die Redaktion Paul Altheer, Scheuchzerstrasse 65, Zürich, zu richten sind.

Die gelegentlichen Mitarbeiter können nur dann die Rücksendung des Unverwendbaren erwarten, wenn sie das Rückporto beilegen.

Beiträge literarischer oder künstlerischer Art gelten, sofern deren Annahme nicht ausdrücklich vorher bestätigt worden ist, erst als angenommen, wenn sie publiziert sind.

Alleinige Anzeigen-Annahme:

Annoncen-Expedition RUDOLF MOSSE in Zürich und deren Filialen. Die 5gespaltene Nonpareille-Zeile kostet 70 Cts., die 3gespaltene Textzeile Fr. 1.50. Bei belangreichen Aufträgen Rabatt.

Abonnements

nehmen sämtliche Postbureaux und der Verlag entgegen. Ein Vierteljahres-Abonnement kostet Fr. 5.50, ein Halbjahres-Abonnement Fr. 10.75, ein Jahres-Abonnement Fr. 20.—, zahlbar nach Wunsch gegen Nachnahme oder auf Postcheck IX 637. Im Auslande kostet der Nebelspalter für 3 Monate Fr. 8.50, für 6 Monate Fr. 17.—, für 12 Monate Fr. 31.—. Es erscheinen jährlich 52 farbig illustrierte Hefte mit mindestens 16 Seiten Umfang, hergestellt beim Herausgeber: E. Löpfe-Benz, Buchdruckerei, Rorschach.

Der das Abonnement vom Verlag direkt beziehende in der Schweiz wohnende Abonnent und dessen Ehefrau sind bei der Schweizerischen Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur gegen Unfälle in und ausser Beruf versichert und zwar mit je Fr. 1000.— im Todesfall, Fr. 2000.— im Ganzinvaliditätsfall und Fr. 60.— bis Fr. 1200.— bei nur teilweiser Invalidität. Der das Abonnement durch eine Buchhandlung und dergl. beziehende in der Schweiz wohnende Abonnent und dessen Ehefrau gelten im gleichen Umfange als versichert, sofern sich der Abonnent direkt oder durch die Buchhandlung beim Verlag schriftlich zur Versicherung anmeldet.